

HANDBALL: EIN BEZIRKS- UND FÜNF KREISMEISTER



Bezirksmeister, die SG Zweidorf/Bortfeld steigt in die Verbandsliga auf. Das Team, hinten von links: Trauner Hans-Jürgen Sommer, Christoph Bastian, Tobias Wermuth, Jan Behrens, Dirk Buchholz, Guido Penderock, Eric Weber, Garrit Klapproth, Uwe Klamerski; vorne von links: Sören Martens, Stefan Schweisinger, Stefan Ritthaler, Maurice Maus, Alexander Pietruk, Eric Manowski und SG-Leiter Sigurt Grobe.



Kreismeister, die weibliche E-Jugend des MTV VJ Peine. Das Team, vorne von links: Laura Sophie Bührig, Angelina Berkhoff, Amelie Rook, Henrike Bergmann; hinten von links: Neele Heiligentag, Leah Benckendorf, Claire Bertram, Michelle Bornemann, Juliet Fink und Trainer Lutz Benckendorf.



Kreismeister, die weibliche A-Jugend der PSG 04 Peine. Die Mannschaft, von links: Laura Fischer, Christin Seeboth, Sandra Morawiec, Lena Merk, Maren Koska, Isabell Jakob, Trainerin Jessica Schulze und Nina Wildner.



Kreismeister, die männliche D-Jugend der SG Zweidorf/Bortfeld. Das Team, vorne von links: Fabian Wolter, Marius Wolff, Patrick Heinzel, Dennis Richter, Felix Dissen, Jan Pietruk; hinten von links: Felix Hentschel, Michel Schröder, Marius Schröder, Tim Schröder, Trainer Olaf Müller, Björn Ihnen und Florian Fritsch.



Kreismeister, die männliche E-Jugend der SG Zweidorf/Bortfeld. Das Team, von links: Alex Bruns, Steffen Weigel, Lukas Kükemück, Marco Lehne, Christoph Weigel, Robin Borchers, Timo Polkeh und Steffen Lotz.



Kreismeister, die männliche A-Jugend des MTV Groß Lafferde: Mannschaftsvertreter Gerrit Hörnicke mit Trainer Cornelius Jäger.

Der Sack kommt auf den Müll

Region will einheitliches Abfuhrsystem einführen

VON BERND HAASE

Region Hannover. Der Abfallwirtschaftsbetrieb aha und die Region wollen schrittweise die Sackabfuhr im früheren Landkreis abschaffen und damit die Sammelsysteme in Hannover und dem Umland vereinheitlichen. „Vorgesehen ist, dass wir zunächst in den dichtbesiedelten Bereichen der an Hannover angrenzenden Städte anfangen, die Sack- durch die Tonnenabfuhr zu ersetzen“, bestätigt Umweldezernent Axel Priebis. Betroffen davon wären etwa die Zentren Laatzen und Langenhagen sowie Teile von Garbsen und Seelze. Einen Zeitpunkt dafür nannte er nicht, nach Informationen der HAZ soll es aber 2009 so weit sein. Ortsteile der genannten Städte sowie der weitere ländliche Raum würden die Tonnen erst deutlich später erhalten – „das kann Jahre dauern“, sagt Priebis.

Bei der Regionsgründung vor sechs Jahren und der Fusion der Müllabfuhr von Stadt und damaligem Landkreis hat man sich nicht zu einem einheitlichen Sammelsystem durchringen können. Die Städter wollten ihre Behälter behalten, im Umland schätzt man die Säcke. Ausnahme sind die gelben Säcke und die Papierabfuhr in Hannover – auch dieser Müll könnte in die Tonne kommen, meint Priebis.

Für ein einheitliches Abfuhrsystem gibt es nach Meinung von Priebis mehrere Gründe. aha muss turnusmäßig neue Müllfahrzeuge kaufen. In den kommenden vier Jahren sollen 80 neue Autos der umweltfreundlichsten Schadstoffklasse Euro 5 zum Stück-

preis von 200 000 Euro gekauft werden, das sind vier Fünftel des Gesamtbestandes. Einen Fuhrpark für zwei unterschiedliche Systeme vorzuhalten, würde auf Dauer teuer. „Wir müssen uns aus wirtschaftlichen Gründen mit dem Thema befassen“, sagt Regionspräsident Hauke Jagau.

Ein weiterer Aspekt ist die gesundheitliche Belastung für die Müllwerker. Während sie Säcke anheben und werfen müssen und damit pro Tour mehrere Tonnen Last bewegen, gibt es für die Mülltonnen Hebevorrichtungen an den Fahrzeugen. Dreck auf den Straßen spielt auch eine Rolle. „Wir hören ständig Beschwerden über aufgerissene oder geplatze Müllsäcke“, sagt aha-Sprecherin Franziska Saniter. Und schließlich gehe es um Gebühren. „Hundertprozentig gerecht können sie nur sein, wenn es ein einheitliches Sammelsystem gibt“, sagt Saniter. Wegen der Gebühren wird es Änderungen erst nach 2008 geben: „Wir haben schließlich versprochen, dass sie bis dahin stabil bleiben.“

aha-Chefin Kornelia Hüter verweist auf die Koalitionsvereinbarungen der rot-grünen Regionsmehrheit, die eine Verringerung des Restmüllaufkommens vorsehen. Ein Weg dazu könne die Tonnenabfuhr auch außerhalb des Stadtgebietes sein, auf die man sich technisch vorbereite. Die Politik wird sich bald mit dem Thema beschäftigen müssen. Um die Tonne über Hannover hinaus einzuführen, müssen sowohl Abfallsatzung als auch Gebührenordnung geändert werden. Das ist Aufgabe der Regionsversammlung.



Leichteres Arbeiten: Die Tonne ist bei Müllwerkern beliebter als der Sack.

Arend

„Ich finde das ganz furchtbar“

In einer Woche soll der „Pastorinnen-Vergewaltiger“ freikommen – in den Pfarrhäusern wächst die Beunruhigung

VON RÜDIGER MEISE

Hannover. Die Zeit war ein Alptraum für viele Pastorinnen und um Hannover: Anfang der neunziger Jahre brach Erich M. in evangelische Pfarrhäuser ein und vergewaltigte alleinstehende Pastorinnen. 1993 wurde er zu 14 Jahren Haft verurteilt. Doch die Chance, für einen der gefährlichsten Sexualverbrecher Niedersachsens Sicherungsverwahrung anzunehmen, blieb ungenutzt. Vieles spricht deshalb dafür, dass der heute 59-Jährige am Freitag, 18. Mai, entlassen wird – obwohl Gutachter ihn für untherapierbar halten und vor einem hohen Rückfallrisiko war-

nen. Der Freilassung sehen Pastorinnen in der Region Hannover mit Sorge entgegen. „Ich finde das ganz furchtbar“, sagt Hanna Kreisel-Liebermann, Pastorin der Marktkirche Hannover. Sie hat in Gesprächen mit Kolleginnen eine „allgemeine Beunruhigung“ festgestellt und wünscht sich, „dass ein Mittel gefunden würde, den Mann in Haft zu lassen“.

Die EKD Hannover will offiziell zu dem Thema keine Stellung nehmen, doch haben offenbar mehrere Kirchenleitungen in der Region E-Mails an Pastorinnen gesendet, in denen sie auf die bevorstehende Freilassung M.s aufmerksam machen und auf die Möglichkeit hinweisen, den Si-

cherheitsstandard von Pfarrhäusern zu erhöhen. Bereits Anfang der neunziger Jahre haben Kirchenvorstände als Reaktion auf die Vergewaltigungen die sogenannte Residenzpflicht gelockert, die vorschrieb, dass Pastorinnen in Pfarrhäusern wohnen müssen.

Eine andere Pastorin berichtet von einem „mülmigen Gefühl“, das sie künftig beschleichen werde, wenn sie allein im Büro sei. Vergebung und Versöhnung seien zwar ureigene Anliegen der Kirche, „doch kann man durchaus jemandem vergeben und dennoch der Meinung sein, dass es besser ist, die Gesellschaft vor ihm zu schützen“. Ihren Namen möchte sie

nicht nennen: „Was, wenn der Mann rauskommt und ihn liest?“

M.s Anwalt Henning Plähn weist darauf hin, dass sein Mandant von sich aus alles tun werde, um eine erneute Sexualtat zu vermeiden: Er biete an, triebdämpfende Medikamente einzunehmen und wolle den Kontakt mit seinen Anstaltstherapeuten fortsetzen. „Ihm ist klar, dass er bei der geringsten Auffälligkeit für immer hinter Gitter verschwindet.“ Erich M. hat eine Wohnung gemietet, die er zunächst von dem Geld bezahlt, das er in einem Anstaltsbetrieb angespart hat. Die Frage, ob von seinem Mandanten noch eine Gefahr ausgeht, lässt Plähn unbeantwortet.

REGIONALSPORT

Eintracht trifft auf weiteres Weltklasse-Team

Handball-Bundesliga: Hildesheim morgen zu Gast bei der SG Flensburg/Handewitt

Hildesheim (mab). Morgen reist Tabellenchlusslicht Eintracht Hildesheim zur SG Flensburg/Handewitt. (Anwurf 17 Uhr) An der Förde in der Kampus-Halle stehen die Hildesheimer vor einer Aufgabe, die so gut wie unlösbar scheint, zumindest wenn man einen Punktgewinn als das Maß der Dinge nimmt. Doch so weit geht Trainer Walther gar nicht, ein achtbares Ergebnis nach einem Spiel, „das wir lange offen halten konnten“ erwartet der Däne von seinen Akteuren, von denen Linksaußen Michael Hoffmann erneut fehlen wird. Im Magdeburg-Spiel hat er einen Bandscheibenvorfall erlitten. Bei Eintracht hofft man, den Dänen im nächsten Heimspiel gegen Großwallstadt wieder dabei zu haben.

Neben der mittlerweile bewährten Rückraumreihe mit Sven-Sören Christophersen und Damien Kabengele neben Regisseur Sven Lakenmacher wird vor allem einer im Mittelpunkt stehen, wenn es darum geht, das Ergebnis nicht zu hoch ausfallen

zu lassen und wenig Gegentore zu kassieren. Torwart Arunas Vaskevicius war in Kiel erneut überragender Akteur seiner Truppe und hat mit seinen herausragenden Leistungen den verletzungsbedingten Langzeitausfall von Stammkeeper Nico Katsigiannis vollends kompensiert.

In Flensburg erwartet die Hildesheimer eine der stärksten Mannschaften der Welt. Das Team von Trainer Kent-Harry Andersson ist gespickt mit Stars des Internationalen Handballs. Die Bekanntesten sind Lars Christiansen, Joachim Boldson, Sören Stryger, Johnny Jensen und vor allem der polnische Shooter Marcin Litjewski. Das Torhütergespann Dan Beutler und Jan Holpert gehört ebenfalls zu den Stärksten der Liga. Die Flensburger werden die Saison allerdings aller Voraussicht nach ohne Titel beenden – etwas unbefriedigend für die Ansprüche des Kieler Dauerkonkurrenten. Klar, dass die heimischen Fans einen deutlichen Sieg ihrer Spieler erwarten.

Zwei Neuzugänge bei Eintracht Hildesheim

Hildesheim (mab). Zwei weitere Rückraumspieler verpflichtete Handball-Bundesligist Eintracht Hildesheim für die kommenden zwei Jahre.

Magnus Andersen kommt vom Nord-Zweitligisten Ahlener SG (zur Zeit 3. Platz). Der Norweger ist 31 Jahre alt, 194 cm groß und als Linksänder im rechten Rückraum, aber auch in der Angriffsmittelpunkt zu Hause. Vor seiner Ahlener Zeit spielte Andersen bei Panelliones AC Athen. Seit Dezember 2006 für die Ahlener spielberechtigter entwickelte sich Andersen gerade in den letzten Spielen zu einem der Haupttorschützen bei den Westfalen.

Zweiter Neuzugang ist Goran Jerkovic Der ebenfalls 31-jährige spielt im linken Rückraum und war zuletzt beim Süd-Zweitligisten ThSV Eisen-

ach unter Vertrag. Der Kroatie absolvierte eine Reihe von Länderspielen für sein Heimatland, alleine 32-mal spielte er beim Internationalen Meisterschaften für Kroatien, so bei der WM 1997 in Japan und der EM 1998 in Italien. 2006 war für den VfL Pfullingen aktiv, spielte vorher für RK Split und verbrachte einige Jahre in Portugal, wo er zweimal bester Spieler der portugiesischen Liga wurde. Mit Sporting Lissabon feierte er große Erfolge. Jerkovic der zweimal im Finale des EHF-Pokalwettbewerbs stand und einmal den Pokal gewinnen konnte, ist 201cm groß. Wie auch Andersen gilt nicht als klassischer Shooter sondern als spielender Rückraumakteur.

Die Verträge mit beiden Spielern gelten sowohl für die erste als auch für die zweite Liga.